

# Wie man mit oder ohne Corona gut von zu Hause arbeiten kann

*Gegen die Vereinsamung und Verzettelung: Der Schriesheimer Trainer Karl-Heinz Hellmann hat sich auf die Tücken dezentraler Arbeitsprozesse im Homeoffice spezialisiert*

**Schriesheim.** (vkn) Karl-Heinz Hellmann sieht dem Jahresende gelassen entgegen. Obwohl er dann in seinem eigenen Betrieb bald überflüssig sein könnte. „Dann habe ich mich sozusagen wegdigitalisiert“, lächelt der 60-jährige Schriesheimer Trainer. Er hätte dann ein weiteres Ziel erreicht. Strategien erfolgreich umzusetzen ist schließlich sein Thema, auch in gesundheitlicher Hinsicht. Hellmann hat seine auf Projektmanagement in mittelständischen Unternehmen zugeschnittene Methodik „Proman kompakt“ konsequent in diese Richtung dieser „Wegdigitalisierung“ fortentwickelt. Wie die vonstattengehen soll, erklärt er so: „Mein ganzes Wissen ist dann über die Datenbank abrufbar, sodass es die Kunden nach Schulung und Training ohne mich einsetzen können“, sagt er.

Mit seinem Dienstleistungsunternehmen „Lean Appman GmbH“ hat Hellmann viel mit Menschen zu tun, die an verschiedenen Standorten arbeiten. Das Arbeiten an dezentralen Standorten erfordert ein hohes Maß an Kommunikation zwischen



Für seine Arbeitstechniken wurde Karl-Heinz Hellmann schon mehrfach ausgezeichnet. Foto: Dorn

den einzelnen Teilnehmern, weiß er aus Erfahrung. Seine von ihm entwickelte Datenbank „Lean PMO“ (PMO bedeutet Projektmanagement Office) steuert bei solchen Prozessen, dass in allen Telefonkonferenzen der an dezentralen Standorten wirkenden Mitarbeiter, deren Kommunikation sichergestellt ist. Hellmann moderiert

die Sitzungen, übernimmt die Projektsteuerung und setzt fixe Abgabetermine. „Dadurch entsteht für die Teilnehmer Sicherheit“, so der Trainer. Jede Konferenz wird dokumentiert. Er steuert als Moderator. Fragt die Punkte ab, wo jemand steht. Wer arbeitet wo, wem in welcher Form zu. Diese Form der dokumentierten Qualitätssicherung vergleicht er mit einem Audit. Sitzungen werden durch eine gute Strukturierung sehr komprimiert, weiß er. „20 bis 50 Punkte werden pro Sitzung in 60 Minuten jeweils bearbeitet“. Was erledigt ist, kann abgehakt werden, und alle Vorgänge sind gleichzeitig dokumentiert.

Ein wesentlicher Stressfaktor des dezentralen Arbeitens sei immer, wer wem zuarbeite. „Das ist bei mir immer eine Person. Nie eine Abteilung“, sagt Hellmann mit Nachdruck. In den Sitzungen werden Prioritäten festgelegt, dringendste Aufgaben festgelegt und verteilt. Mit seinem neuen

Produkt kam Hellmann zuletzt 2018 bei dem von der Initiative Mittelstand ausgelobten Preis „Best of Industriepreis 2018“ auf die Auswahlliste eines effizienten Systems der Projektsteuerung, das sich bereits in der Praxis bewährt hat. Für Hellmann ist es das vierte Mal seit 2015 in Folge eine Würdigung auf der Auswahlliste von „Best of Industriepreis“ für die von ihm entwickelten Produktreihen.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben derzeit viele Firmen ihre Mitarbeiter, soweit es möglich ist, ins Homeoffice geschickt. „Für die Hälfte der Beschäftigten ist das kein Problem. Die anderen 50 Prozent haben aber sehr wohl eines damit. Die soziale Vereinsamung durch die Vereinzelung macht ihnen zu schaffen. Darunter leidet dann die Produktivität“, sagt Hellmann. Was wiederum ihr Problem noch mehr verschärfe. „Das kann dann bis hin zu einer Depression führen“. Der 60-jährige Schriesheimer Trainer weiß das aus Erfahrung. Umso wichtiger sei daher die Projektsteuerung und Strukturierung.

Seine Methode hat er vor fünf Jahren aus einem anderen Grund auch in seinem Gesundheitsmanagement angewendet. Ein angeborener Herzfehler zwang ihn dazu. Nach einer achtstündigen Operation am offenen Herzen hatte er eine überwiegend negative Prognose der Ärzte erhalten und drohte, lebenslang auf Medikamente angewiesen zu sein. Zwar erholte er sich „dank einer guten Grundkonstitution“ relativ schnell, wie er sagt. Um diesen Erfolg aber langfristig zu sichern, wandte er seine auf betrieblicher Ebene entwickelte Methode bei sich selbst gesundheitlich an. Aus seinen damit gesammelten Erfahrungen hat er 2015 einen Ratgeber mit dem Titel „Gesund bleiben mit Herz und Verstand“ verfasst, der 2017 bereits in zweiter Auflage erschienen ist und die er fortlaufend aktualisiert.

Das Schriesheimer Waldschwimmbad ist übrigens für sein persönliches Gesundheitskonto und -management ein vorzüglicher, regelmäßiger Trainingsort, das er nicht zuletzt deshalb schon einmal für einen Werbe-Videoclip genutzt hat.